

von 80 Hectaren. Unter den Hauptgebäuden befindet sich eine neue mit 440 Sitzplätzen versehene Kirche, die nach dem Plane des Architekten Gustav Otto von dem Baumeister Friedr. Roggenbush 1889 erbaut ist. Gegenwärtig hat die Colonie nahe an 500 Anwohner. Der Präses des Vorstandes und Director der Anhalten Pastor S. Engelmann, Dr., wohnt in Alsterdorf. An ihn sind Anfragen, Anmeldungen von Jünglingen, von Liebesgaben, Bewerbungen u. s. zu richten. (Briefl. : gr. Meiden 49). Der Schriftführer des Vorstandes ist Herr Dr. Dopp Martins Allee 15, Hohenfelde. In der Stadt ertheilt Auskunft das Mitglied des Vorstandes Herr H. C. Brodmann (Grasteller 9).

**Altenhaus der Deutsch-Israelitischen Gemeinde.** Aus einem Vermächtniß, des im Jahre 1842 verstorbenen Isaac Davidig und einen im Jahre 1883 von Herrn Ephraim Edwards, der Gemeinde zur Verfügung gestellten Capital hervorgegangen, bezweckt das Institut, dem Hamburgischen Staate, oder einer der beiden hiesigen Gemeinden, der Deutsch-Israelitischen und der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde angehörigen unbemittelten Israeliten, unentgeltlich Aufnahme und Verpflegung zu gewähren. Das Altenhaus befindet sich in der Louisenstraße 23 u. ist nach dem Plane des Architekten Herrn Siegmund Geelig, von Herrn Albers & Rodtrocken im Jahre 1885 erbaut, für 21 Pfleglinge bestimmt und eingerichtet. Sämmtliche Zimmer sind bewohnt und befehle zur Zeit aus den Herren C. J. Michael als Vorstehenden, Altes Levy als Stellvertretenden Vorstehenden und Controllenr, Max M. Meyer als Cassier, Eber. Edwards (Vereinspräsident), N. D. Koch und Joh. Levy als Inspectoren, sowie Ernst Siebermann als Schriftführer. Außerdem gehören der Verwaltung Frau Clara Bauer, Franziska Deming, Deitelsberg und Frau Friederike Michael als Ehrendamen an. Zum Anhaltsort ist Herr Dr. med. Korach, zum Deconom Herr Samuel Leibowitz gewählt.

**Das Apollonia-Maria-Stift,** welches von Johann Wilhelm Andreas Lindner zum Andenken an seine verstorbenen Ehefrau Apollonia, geb. Ademann, und Maria, geb. Dolzgal, auf dem von dem Senat und Bürgererschaft verliehenen Platz, unter Leitung und nach dem Plane des Stiffters, im Jahre 1882 an der Baustraße 19 erbaut, hat eine Baufront von 109 Fuß mit dahinter liegendem großen Garten und Palasthaus nebst Einrichtung. Zu dem dreistöckigen Gebäude befinden sich 32 fast gleichmäßige Wohnungen, von denen jede ein Wohn- und Schlafzimmer, eine Küche und Bodenraum enthält. Die außerdem im hohen Souterrain befindlichen Wohnställe werden jedoch zur Unterhaltung des Stifftes vermietet. Der Zweck des Stifftes ist: unbefriedigten Familien, Witwen und Jungfrauen aus dem Handwerkerstande (wobei Schlofferfamilien bevorzugt werden), die Sorge um die Wohnungsmittel zu erlangen und werden desfalls die Wohnungen in der Regel für die fernere Lebenszeit verliehen. Jeder Aufgenommene muß, jedoch mit Ausnahmen, das 60. Lebensjahr überschritten haben, 100 M. Einkaufsgeld und eine jährliche Rente von 18 M. zahlen; solche Personen jedoch, welche das beflagte Alter nicht erreicht haben, müssen bis zu dieser Zeit jährlich 100 M. entrichten. — Für seine fernere Lebenszeit behält der Stifter sich vor, die Verwaltung persönlich zu führen. Nach seinem Tode, oder wenn er früher zurücktreten will, soll der Vorstand der Schloffer-Zunung berufen sein, die Verwaltung zu führen. Die Statuten sind vom Senate genehmigt und bedürfen bei einer etwaigen Veränderung die Genehmigung desselben.

**Das weibliche Asyl** aus dem hiesigen Magdalenen-Hülfsverein hervorgegangen, bezweckt: 1) eine vorläufige Unterkunft für gefallene Mädchen bis zur anderweitigen Unterbringung; 2) eine vorläufige Unterkunft für entlassene weibliche Straflinge bis zur anderweitigen Unterbringung, am liebsten in einer Anstalt; 3) eine Unterkunft von längerer Dauer zur Erziehung solcher Mädchen, die in Gefahr stehen, durch Bewahrlösung Opfer der Prostitution zu werden. Seit October 1873 ist dasselbe mit dem Magdalenenstift, Hammerlandstraße 204, vereinigt. Meldungen zur Aufnahme sind in diesem Stift selbst, oder bei Herrn Paul. Lorenz Meyer, alte Gröningstraße, 13, P. zu machen.

**Bade'sche Stiftung von 1489 und 1844** in der Meinenstraße, St. Georg, belegen, ward 1489 von Mathias Bade, Kirchherrn zum heil. Geest in Hamburg, gegründet, 1844 von Johs. Bade erneuert und erweitert. Das Stiftsgebäude enthält 32 abgeschlossene Wohnungen, von denen 24 als Freiwohnungen vertheilt, die übrigen zu einer billigen Miete vermietet werden, jedes an Witwen, vorzugsweise von Goldschmieden und Bauhandwerkern oder ältere Jungfrauen.

Nach testamentarischer Bestimmung des verstorbenen Herrn Johs. Bade ist seit jährlich im April und October zwei Ausstellungen, jede von M. 180 an Mädchen aus dem hiesigen Stande, welche einen Handwerker berufen wollen und mindestens drei Jahre bei einer Hand. Herrschaft dienen, vertheilt worden; die Meldungen für April erfolgen im Februar und diejenigen für October im August.

Die Verwaltung besteht aus den Herren C. H. von Hane, Conrad Behre und G. Fißage.

**Joseph Simon Behrens'sche Stiftung, 1844** von Frau Dorette Leo, geb. Behrens errichtet. Anfänglich zur Unterstützung für israelitische Arme bestimmt, jetzt auch für christliche Hülfsbedürftige, indem der größere Theil der Zinsen des Stiftungsvermögens zur Hälfte für Christen, zur anderen Hälfte für Juden zu Noth-Unterstützungen verwendet wird. Ein anderer Theil der Einnahmen ist für Spenden an Studierende bestimmt. Die Verwaltung befehlt aus den Herren C. H. Behrens, Präses, Dr. H. Jacobson, Moriz Melchior, Moriz Warburg und Dr. Gustav Peterien.

**Verein zur Bekleidung armer Schüler der Talmud Tora.** Dieser Verein wurde vor mehr als hiesig Jahren gegründet zu dem Zweck, Kindern unbemittelter Eltern durch kostenfreie Lieferung vollständiger Bekleidung den regelmäßigen Schulbesuch zu ermöglichen. Der Vorstand besteht aus den Herren David Ruben, Vorstehenden, B. J. Michael, Revisor, Joseph Simon, Levin Lion, Leo Menelsson, Herrn. Seligson und Moriz Heimann.

**Blinden-Anstalt von 1830.** Die Anstalt besitzt ein eigenes Haus in der Meinenstraße, St. Georg, und hat den Zweck, erblindete Kinder beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied der Religion und des Standes, zu moralischen guten Menschen heranbilden, ihre physischen und geistigen Kräfte zu schulen und sie durch praktischen Unterricht, hauptsächlich in der Secht- und Korbschneiderei, sowie in der Büttenbinderei in den Stand zu setzen, sich ihren Lebensunterhalt ganz oder theilweise zu erwerben. Außerdem ertheilt die Anstalt auch Geldunterstützungen an Witwe außerhalb des Dankes. Der Vorstand besteht aus den Herren Senator Alex. Köhler, Ehrenmitglied 476, Vorstehender (bei demselben Anmeldungen zur Aufnahme), Des. W. Behrens und J. A. Schmidt (Anstalts-Verstän), G. G. Cohen, dem Cassenführer Herrn Otto E. Westphal, Ehrenrat 32 (Conto: Reichsbank-Hausstelle unter G. W. A. Westphal Sohn & Co.), und Herrn Hermann Telgen. Oberlehrer der Anstalt ist Herr Heinrich Meier, 2. Lehrer Herr Vinze. Verkauf-Local für Bütten und Korbe in der Anstalt selbst.

**Blinden-Asyl.** Der Zweck des Asyls ist die Unterbringung erwachsener Blinder, und zwar je nach Bedürftigkeit und Katholikentum, entweder in einer Anstalt — gegenwärtig im Hause der Blinden-Anstalt von 1830 — oder bei geeigneten Kostgebern, vorzugsweise auf Hamburger Gebiet. Der Vorstand befehlt aus den Herren Senator Alex. Köhler, Vorstehenden, F. Max Meyer, G. G. Cohen und Otto E. Westphal, Ehrenrat 32, von denen der Letztere Cassenführer ist. Conto: Reichsbank-Hausstelle unter G. W. A. Westphal Sohn & Co. Anmeldungen zur Aufnahme nehmen sämtliche Vorstandsmitglieder entgegen.

**Blinden-Testament von Catharina Rodenburg (rectius Rodenburg) geb. Affenburg v. J. 1690.** Das ursprüngliche Kapital, dessen Zinsen zur Vertheilung an hiesige Blinde bestimmt sind, ist durch höhere Gesehens und Vermächtnisse allmählich auf nominal 38,500 M. Spec. Ro. = 38,200 M. angewachsen, wovon jedoch zugleich die Zahl der Blinden, welche jährlich von den Zinsen unterstützt werden, im Steigen begriffen ist. Administratoren sind außer dem jetzigmäligen Hauptwastor zu St. Petri zwei Familienmitglieder, gegenwärtig die Herren Friedr. Rodmeyer und Dr. C. Aug. Schröder jr. Die sich zur Aufnahme Meldenden haben ein genügendes ärztliches Attest beizubringen. Die Vertheilung findet am 25. November statt.

**S. M. Bouvier's Vermächtniß zu wohltätigen Zwecken.** Dasselbe wird verwaltet von den Armen-Vorstehern Herren O. H. Nehlandt, Dr. W. Bargmann und J. H. F. Wolf. Die Zinsen von Ro. 43,000 werden zur Unterstützung vertheilt, nicht von öffentlichen Anstalten unterstützter Armen verwendet und zwar: ein Theil davon in jährlichen Unterstützungen; ein Theil zur Vorkasse unverschuldeter außerordentlicher Noth, um der gänzlichen Verarmung vorzubeugen, z. B. bei Aushebungen oder Auspflandungen wegen Miethschulden u. s. ein Theil endlich in einmaligen Unterstützungen Hülfsbedürftiger, besonders in Zeiten der Erwerbslosigkeit, Theuerung und sonstigen allgemeinen Nothstandes. Die Zeit der Anmeldung zu den Unterstützungen, welche nur für Mai und November befristet und Abtheilung 66 angenommen werden, erfolgt durch eine Bekanntmachung in den „Hamb. Nachrichten“. Bei den Meldungen müssen amtliche Documente über die Personallisten wie auch Zeugnisse vorgelegt werden.

**Die Leopold Gabriel Cohen-Stiftung für Reconvalescenten** zum Andenken des verstorbenen Herrn Leopold Gabriel Cohen, von dessen Wittwe im Jahre 1885 gegründet, bezweckt, unbemittelten Gesehenden, (gleichviel welcher Confession), denen ärztlicherseits ein Aufenthalt auf dem Lande, an der See oder an einem Kurorte zur Kräftigung ihrer Gesundheit verordnet ist, eine Unterstützung zuzumessen zu lassen. Persönliche Anmeldungen werden bei Herrn Dr. Max Dehn, gr. Theaterstr. 47, entgegengenommen, und findet die Entscheidung über dieselben in der Regel zweimal im Jahr (im Frühjahr und Herbst) statt. Vorstandsmitglieder sind die Herren: Dr. Max Dehn, M. H. Kaemp, Gustav G. Cohen, E. August Cohen und Dr. Rud. Etade.

**Der Convent,** eine Klosterstiftung des zwölften Jahrhunderts, für Jungfrauen aus hamburgischen Familien bestimmt. Das Convent-Gebäude, früher Steinstraße belegen, ist im Jahre 1867 nach der Wandsbeker Chaussee 34 verlegt worden und enthält der dazwischen erbaute Neubau Wohnung für 11 Conventualinnen, während das alte Haus nur Raum für 8 Damen hatte. Ehe jede der Wohnungen ist für sich abgeschlossen und besteht aus zwei freundlichen Zimmern, Vorplatz und Küche nebst einem verschließbaren Kamm auf dem Boden und im Keller. Die Domestikenzimmer liegen in beiden Etagen. Im Souterrain befindet sich die Waschküche, sowie die Badezimmer, im Parterre